Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 37 (1980)

Heft: 8

Rubrik: Gesehen, beobachtet, gehört...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesehen, beobachtet, gehört...

Es ist noch viel zu tun...

«In einem wenig günstigen Milieu verbrachte X seine Jugendzeit. Den beruflich stark beanspruchten Eltern stand er oft im Wege, und in der Schule blieb sein Einsatz gering. Schon früh hatte die Jugendgerichtsbarkeit mit dem neurotisch fehlentwickelten, erzieherisch verwahrlosten Jüngling zu tun, welcher nach vorzeitig abgebrochener Lehre in schlechte Gesellschaft und mit 17 Jahren schon in die Drogenszene geriet, mehr und mehr unter der Fuchtel dieser Geissel physisch und psychisch abrutschte.» (Auszug aus einem Gerichtsbericht.)

Noch nachdenklicher machte mich vor einiger Zeit eine Sendung im TV-Blickpunkt über die Kinder und Jugendlichen, die in Scharen das Shopping-Center Spreitenbach bevölkern. Eine Reihe von Knaben und Mädchen wurde befragt, weshalb sie einen wesentlichen Teil ihrer Freizeit dort verbringen: «Es ist immer etwas los.» «Man trifft Kollegen.» «Man kann Mädchen aufreissen.» Kichernde Mädchen meinten: «Es hat viele Buben.» Auf die Frage, was die Eltern zu ihren regelmässigen Besuchen sagen, meinten die meisten: «Sie sagen nichts», oder «sie sind einverstanden, sie wissen dann, wo wir sind.» Ein Mädchen meinte: «Meiner Mutter bin ich zu Hause ständig im Weg.» Auf die Frage weshalb, erklärte es: «Sie ist ein – Putzteufel, ständig läuft sie mit dem Staublappen oder dem Staubsauger herum; auch ist ihr meine Musik zu laut, dann komm' ich eben hierher.» Die befragten Eltern waren fast durchwegs einverstanden. «Wir wissen so, wo sie sind, es kann da nichts passieren.» Zeigt sich in solchen Antworten nicht eine geradezu naive Sorglosigkeit? Anders eine Mutter, die im Center arbeitet. Sie sieht es gar nicht gern, wenn sich ihr Kind hier herumtreibt. Es komme da ein fürchterlicher «Samen» zusammen... Ein Junge meinte, er würde im Grunde genommen in seiner Freizeit lieber etwas Vernünftigeres tun, aber...

Versteckt sich in dieser Aussage nicht eine Anklage? Statt die lärmenden und tobenden Kinder zu verfluchen, sollten wir uns vielmehr fragen, weshalb diese Kinder in Scharen hierherkommen. Flüchten sich nicht viele in Diskotheken und in schillernde Geschäftsschluchten, weil sie daheim keine Wärme, keine Geborgenheit und kein Verständnis finden? Fehlt in vielen Familien nicht die Zeit zu sachlichen Gesprächen. Kürzlich schilderte ein Kind vor der Kamera: «Meine Mutter ist immer so furchtbar gereizt und ungeduldig. Statt normal mit mir zu sprechen, schreit sie gleich los; ihre letzten Argumente sind oft Schläge...»

Mir scheint, auch bei uns gäbe es noch viel zu tun. Wie wär's mit Alternativen? Eltern, die sich Zeit für ihre Kinder nehmen, mit ihnen reden, mit ihnen spielen und musizieren; Ausflüge machen, gemeinsam Sport treiben. Oder wie wär's mit einem regelmässigen Training in «Jugend + Sport»-Kursen oder in einer gutgeführten Junioren-Abteilung? Wer regelmässig Sport treibt, hat es nicht nötig, seinen Bewegungsdrang und seine Aggressionen in stickiglärmigen Diskotheken oder in Shopping-Centers abzureagieren; auch ist die Gefahr, in das Drogenmilieu hineinzugeraten, bei Turnverein- und Sportklubmitgliedern praktisch gleich Null!
Wie heisst's so schön in einem TV-Spot: Es gibt noch viel zu tun, packen wir's an! Besonders auch angesichts der 15 000 Drogenabhängigen (Dunkelziffer 30 000). Marcel Meier

Der Einbau zusätzlicher Informationen in Leiterkursen – eine Möglichkeit, J + S-Leiter zu vermehrtem Engagement zu motivieren

Dr. Ernst Preisig und Reto Purtschert

Für die Jugend + Sport-Bewegung stellen die Kurstätigkeiten und Leistungsprüfungsaktivitäten der ausgebildeten Kursleiter geradezu die existentielle Grundlage dar. Aus verschiedenen Gründen liegt ein, je nach Sportfach unterschiedlich grosser Prozentsatz des Leiterpotentials brach. Ein Zustand, der denn auch oft an Expertentagungen und Jahreskonferenzen beklagt wird. Wir wollen hier nicht sämtlichen möglichen Ursachen der J + S-spezifischen Inaktivität von ausgebildeten Leitern nachgehen, sondern lediglich fragen und zu beantworten versuchen, ob nicht im Verlaufe der Leiterausbildung sich vermehrte Anstrengungen hinsichtlich eines Motivationsaufbaus lohnen würden. Es werden im folgenden die Ergebnisse einer Untersuchung im Sportfach OL aus dem Jahre 1979 referiert. Die zentrale Annahme, die es zu überprüfen galt, war, inwiefern es gelingt, durch den Einbau spezifischer Informationen in einem J + S-Leiterkurs positiven Einfluss auf das spätere J + S-Engagement der Teilnehmer zu nehmen. Dazu bedienten wir uns eines in der experimentalpsychologischen Forschung oft verwendeten Vortest-Nachtest-Gruppenplans. Die obige Annahme kann dann als bestätigt betrachtet werden, wenn bei einem Vergleich von zwei Gruppen, hier Teilnehmergruppen von zwei Leiterkursen, nur jene Gruppe Fortschritte in der intendierten Richtung macht, die auch speziell unterrichtet wurde, während die Messwerte in der Kontrollgruppe stabil bleiben. Die zusätzliche Information sollte in Form einer Lektionseinheit dargeboten werden, die auf die Notwendigkeit und die Möglichkeiten zum späteren persönlichen Einsatz in der sportlichen (freizeitlichen) Ausbildung der Jugendlichen hinweist. Die konkrete Frage, die es nun zu überprüfen galt, hiess: Gelingt es, durch die Darbietung einer speziellen Lektionseinheit in einem Leiterkurs, die Absicht der Teilnehmer, ihre eigenen technischen Fähigkeiten zu verbessern, vermehrt mit der Absicht zu koppeln, später als J + S-Leiter tätig zu sein?

Vorgehen

Im Frühling 1979 fanden in Kreuzlingen (1) und Meikirch (2) gleichzeitig J + S-Leiterkurse 1 im Sportfach Orientierungslauf statt[1]. Für Kurs 1 wurde im Rahmen der pädagogischen Ausbildung der Sekundarlehrer an der Universität Fribourg eine Lektionseinheit erstellt, die folgende Grobziele beinhaltete:

1. Die angehenden Leiter sollen ihre zentrale Stellung innerhalb der J + S-Bewegung erkennen und motiviert werden, durch ihre Eigenaktivität die Ausbildungsmöglichkeiten im Sportfach OL zu erweitern.
2. Der Kursteilnehmer soll imstande sein, unter Einsatz einer Reihe von Hilfsmitteln und Methoden die Jugendlichen zum Mitmachen in OL-Sportfachkursen anzuregen.

Die Einheit bestand aus drei Lektionen, die im Verlaufe der Kurswoche erteilt wurden. Folgende Schwerpunkte wurden darin bearbeitet:

a) J + S als sportliches Freizeitangebot an die Jugendlichen – der Istzustand hinsichtlich der Benützung dieses Angebots sowie des realisierten Angebots im Vergleich zum theoretisch möglichen.
b) Wege und Möglichkeiten, mit dem J + S-Angebot an die Jugendlichen heranzutreten
c) Besondere Motivationsprobleme und Rücksichten für den OL-Unterricht. (vgl. Hanselmann, 1975; Hartmann und Cornaz, 1978)

Die Überprüfung unserer Annahmen geschah einerseits durch den Einsatz eines Fragebogens, der in beiden Kursen vor und nach der Ausbil-

[1] Wir danken den Kursleitern Herrn Rolf Egli und Herrn Rolf Neuweiler sowie dem J + S-Inspektor Herrn E. Bissegger für die zuvorkommende Behandlung unseres Anliegens.